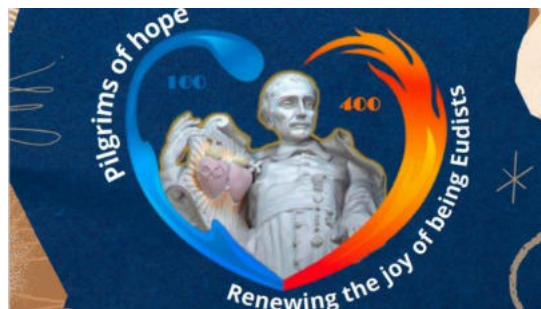


Kongregation Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten

Newsletter Dezember 2024

Oft bekannt als Schwestern vom Guten Hirten, sind wir eine Nichtregierungsorganisation mit besonderem Beraterstatus beim ECOSOC der Vereinten Nationen in 68 Ländern vertreten, wo unsere Schwestern und Partner in der Mission daran arbeiten, das Leben von Mädchen, Frauen und Kindern zu stärken, ihre Rechte zu wahren und ihre Würde wiederherzustellen.

*"Lasst uns gemeinsam um der Liebe Gottes willen gehen
in der Hoffnung auf bessere Tage" Heilige Maria Euphrasia*



Pilger der Hoffnung Eudistische Jubiläen im Jahr 2025

- 8. Dezember 2024: Eröffnung des Jubiläumsjahres: Hundertjähriges Bestehen der Präsenz der Eudisten in Venezuela.
- 27. bis 29. Januar 2025: Konferenz zur Hundertjahrfeier der Heiligsprechung von Johannes Eudes und Pfarrer von Ars: „Das Priestertum ist das Herz Jesu“.
- 19. bis 25. März 2025: Internationales Treffen der Assoziierten in Frankreich. Feier der Gründung der Kongregation.
- 24. und 31. Mai 2025: Erweiterter Rat der Kongregation anlässlich des hundertsten Jahrestages der Heiligsprechung von Johannes Eudes in Rom.
- 28. Juli bis 3. August 2025: Jubiläum der jungen Eudistenmissionare in Rom.
- 13. bis 21. August: Pilgerfahrt entlang der Nordküste von Quebec (Kathedrale des Heiligen Johannes Eudes von Baie-Comeau)
- 19. August 2025: Fest des heiligen Johannes Eudes in den Provinzen und Vikariaten.
- 17. und 18. Oktober: Internationales Online-Kolloquium in Bogotá: Die spirituelle Erfahrung in der Schule des heiligen Johannes Eudes
- 11. November 2025: Zweihundertjahrfeier der Gründung der Kontemplativen Schwestern Unserer Frau von der Liebe des Guten Hirten.

- 14. November 2025: Geburtstag des Heiligen Johannes Eudes in Ri, Frankreich.
- 20. Dezember 2025: 400. Jahrestag der Priesterweihe des Heiligen Johannes Eudes in Paris, Frankreich.
- 9. Januar 2026: Zweihundertjahrfeier der Neugründung der Kongregation in Rennes, Frankreich.

Naher Osten und Afrika



Akhanani Good Shepherd Mission: Mit erhobener Stimme marschieren, um GBV, Geschlechtsspezifische Gewalt, in Südafrika zu beenden

Von Judith Dumbutshena, Link Communicator, Provinz Südafrika

Geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) ist nach wie vor ein allgegenwärtiges Problem, von dem weltweit Millionen von Menschen betroffen sind. Sie nimmt viele Formen an, von häuslicher Gewalt bis hin zu Belästigungen am Arbeitsplatz, und hinterlässt tiefgreifende und dauerhafte Auswirkungen auf Einzelpersonen, Familien und ganze Gemeinschaften.

Als Reaktion auf diese dringende Krise organisierte die Akhanani Good Shepherd Mission einen eindrucksvollen Marsch unter Beteiligung lokaler Gemeinschaften und öffentlicher Vertreter in Gqeberha, dem früheren Port Elizabeth. Ziel der Veranstaltung war es, das Bewusstsein zu schärfen, die Solidarität zu fördern und die Opfer zu ermutigen, ihr Schweigen zu brechen und Hilfe zu suchen. Die Veranstaltung war mehr als nur eine symbolische Geste, sie war ein eindringlicher Aufruf zum Handeln, der die Gesellschaft aufforderte, sich diesem weit verbreiteten Problem zu stellen und es zu beseitigen. Obwohl geschlechtsspezifische Gewalt weit verbreitet ist, wird sie aufgrund von Angst, Stigmatisierung oder unzureichenden Unterstützungssystemen oft nicht gemeldet. Das Hauptziel des Marsches der Akhanani Good Shepherd Mission war es, dieses Thema ins Rampenlicht zu rücken, die Opfer zu ermutigen, ihre Meinung zu sagen und die Täter zur Rechenschaft zu ziehen, und gleichzeitig eine Kultur der Nulltoleranz gegenüber Gewalt zu fördern.

Der 5 km lange Marsch wurde von einer Musikgruppe der örtlichen Grundschule angeführt, gefolgt von Kindern, Mitarbeitern und Projektteilnehmern der Akhanani Good Shepherd Mission. Die hochgehaltenen Transparente unterstrichen die Bedeutung der Veranstaltung, die die Opfer ermutigen soll, das Schweigen zu brechen und das Bewusstsein für ihre kritische Botschaft zu schärfen.

Die Kinder der Akhanani Good Shepherd Mission verbreiteten die Botschaft des Marsches bis zum örtlichen Einkaufszentrum, wo sie sich aktiv in die Gemeinschaft einbrachten, indem sie die Autobesitzer um Erlaubnis baten, Aufkleber zur Bewusstseinsbildung an ihren Fahrzeugen anzubringen. Der Marsch war ein durchschlagender Erfolg und fand große Unterstützung in der örtlichen Bevölkerung. Vor allem eine große Anzahl von Männern nahm teil, von denen viele später ihre Freude über ihre Teilnahme zum Ausdruck brachten. Sie berichteten, wie die Veranstaltung nicht nur das Bewusstsein schärfte, sondern auch andere Männer dazu inspirierte, sich solchen Initiativen anzuschließen und so die Einheit im Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt zu fördern.

Am letzten Tag der Kampagne „16 Tage Aktivismus gegen geschlechtsspezifische Gewalt“ veranstaltete die örtliche Polizei in der Halle der Akhanani Good Shepherd Mission eine Gemeinschaftsveranstaltung, an der Kinder und Mitglieder der örtlichen Gemeinschaft teilnahmen. Während der Veranstaltung hielt einer der Polizeibeamten eine inspirierende Rede vor den Kindern und Mitarbeitern, in der er die Bedeutung von Glauben, Widerstandskraft und Einigkeit hervorhob. Außerdem wurden kritische Sicherheitsmaßnahmen für Kinder und Eltern hervorgehoben, und es wurde betont, wie wichtig es ist, jede Form von Missbrauch zu melden. Durch die Förderung des Bewusstseins und das Ergreifen proaktiver Schritte war die Botschaft klar: Gemeinsam können wir uns gegen geschlechtsspezifische Gewalt wehren und eine Zukunft schaffen, die auf Liebe, Gleichheit und Gerechtigkeit beruht.



Im Geiste der Einheit und des Dienstes: Zusammenkunft von allen Inseln

Von Sr. Lydia und Sr. Brigitte

Die Missionspartner im Distrikt der Inseln hatten die Ehre, die Kongregationsleiterin Sr. Joan Marie Lopez und drei Mitglieder des Kongregationsleitungsteams, die Schwestern Josita Corera, Yolanda Sanchez und Marie Françoise Mestry, zur Distriktsversammlung zu begrüßen, die Anfang Dezember stattfand.

Im Vorfeld der Versammlung traf sich das CLT mit den Leiterinnen der einzelnen Kommunitäten bei Treffen in Madagaskar.

Die Versammlung, die auf Mauritius stattfand, brachte Schwestern und Missionspartner von den drei Inseln des Distrikts (Madagaskar, Mauritius und La Réunion) zu zweitägigen Sitzungen im Foyer de Charité Notre Dame de l'Unité in Souillac zusammen. Diese Oase für Exerzitien bot einen Rahmen für Austausch und Reflexion, in dem intensive Momente der Gemeinschaft, des Dialogs und des Lernens, geprägt von einem Geist der Geschwisterlichkeit und der Zusammenarbeit, erlebt wurden.

In ihrer Ansprache an die jungen Professschwwestern sagte Sr. Joan Marie Lopez: „Ihr seid Zeugen der Freude Gottes, deshalb ermutige ich euch, in der Freude zu sein, die ein Spiegelbild der Liebe Gottes und seiner Gegenwart ist.“ Und an die Missionspartner gewandt, sagte sie: „Behalten Sie die Liebe nie für sich. Teilen Sie die Liebe und die Freude, die Sie hier empfangen, mit jedem einzelnen, den Sie treffen“.

Einer der Höhepunkte des reichhaltigen Austausch- und Schulungsprogramms war der Beitrag des CLT zu unserem Aktionsaufruf für eine universelle Kultur der Gerechtigkeit - ein Beitrag, der auf die Sitzungen folgte, die das CLT einige Tage zuvor in Madagaskar gehalten hatte. Im Anschluss an die Sitzungen sagte eine Schwester: „Man kann nicht gerecht zu anderen sein, ohne gerecht zu sich selbst zu sein. Gerechtigkeit beginnt damit, wie ich mich um mich selbst kümmere“. Eine andere Schwester erzählte: „Ich werde mir jeden Tag bewusst, dass ich Wasser brauche, um mich mit Menschen zu verbinden, die es nicht haben.“ Eine Missionspartnerin erzählte, wie sie „diese Gerechtigkeit lebt, indem ich mir meiner professionellen Haltung gegenüber meinen Schülern bewusst werde; ich versuche immer, fröhlich zu sein, um ihnen Gottes Barmherzigkeit zu zeigen.“

Die Überlegungen des CLT bereicherten unser Engagement, die Werte der Gerechtigkeit in uns selbst und in unseren verschiedenen Diensten zu leben und zu bezeugen.

Am dritten Tag erholten sich die Teilnehmer am Meer, wo wir die Gesellschaft der anderen genossen und unsere Beziehungen in einem informelleren Rahmen stärkten.

Am letzten Tag besuchten die Teilnehmer die Hauptstadt von Mauritius, Port Louis, und einige der örtlichen Apostolate des Guten Hirten - am eindrucksvollsten war der Besuch des Foyers für junge Mädchen in prekären Situationen und der Schwesterngemeinschaft in Beau Bassin, im Westen der Insel.

Wir sind den Mitgliedern des CLT sehr dankbar für ihre Anwesenheit, ihr Zuhören und ihre Ermutigung. Alle Teilnehmerinnen - Schwestern und Missionspartner - bedankten sich für den Besuch, der für alle Beteiligten eine echte Quelle der Inspiration und Erneuerung war. Wir hoffen, dass diese gemeinsam erlebten Momente weiterhin unsere Verpflichtung stärken, in unseren jeweiligen Missionen Früchte zu tragen, und unseren Eifer nähren, unser Charisma in einem Geist der Einheit und des Dienstes voll zu leben.

NACHRICHTEN AUS LIBANON

Nach 2 Monaten intensiven und verheerenden Krieges wird am 26. November ein 60-tägiger Waffenstillstand unterzeichnet

"Es gab eine große Erleichterung, aber wir leben in der Angst, dass es immer noch ein sehr brüchiger Waffenstillstand ist." Abu Ahmad



Displaced people are sleeping on the streets

Obdachlose Menschen schlafen auf den Straßen

Seit September letzten Jahres sind Hunderttausende von Familien gezwungen, aus ihren Häusern zu fliehen. Sie befinden sich in einer beispiellosen Krise, die mit der Verschärfung der Angriffe zwischen Israel und der Hisbollah nun schon mehr als zwei Monate andauert. Am 26. November wurde ein brüchiger 60-tägiger Waffenstillstand geschlossen. Doch die Folgen dieses Krieges mit fast 4.000 Toten, 15.000 Verwundeten und 1,4 Millionen Vertriebenen werden noch jahrelang zu spüren sein. Die Weltbank schätzt die Kosten für den Wiederaufbau auf 8,5 Milliarden Dollar, ganz zu schweigen von dem Ausmaß der zerstörten Leben und Gemeinschaften. Im Libanon, der bereits von einer schweren Wirtschaftskrise betroffen war, lebten schon vor dem Konflikt 90 Prozent der Bevölkerung in Armut.



Total zerbombtes Dorf

"Im Krieg, egal welche Seite sich zum Sieger erklärt, gibt es zwar Gewinner, aber alle sind Verlierer". Neville Chamberlain

Dank der Großzügigkeit der Spender konnte wertvolle Nothilfe geleistet werden.

- 2 Monate lang haben wir unermüdlich Hunderten von Familien und Kindern geholfen, die völlig mittellos sind.
- Es wurden Nothilfepakete verteilt, die Folgendes enthielten:
 - 620 Lebensmittelpakete
 - 240 Hygienesets
 - 192 Kisten mit Milch für Babys und Kleinkinder
 - 164 Packungen Babywindeln
 - 237 Packungen Windeln für Erwachsene
 - 25 Matratzen
 - 15 Decken
- Im Gesundheitsbereich konnten wir dank der Spenden folgendes tun:
 - 1.250 Menschen geimpft
 - 760 Patienten behandelt
 - mehr als 2.100 Beratungen durchgeführt
 - 760 wichtige medizinische Behandlungen
 - 20 Notfallbehandlungen
 - 240 Blutuntersuchungen
 - 108 Röntgen- und MRT-Untersuchungen



*Distribution of
Food parcels*





Mattresses distrib



Distribution of hygiene kits

Mobilisierung unserer Teams

Unsere Teams (fast 75 Fachleute) wurden von unseren Zentren in Beirut, Bekaa und im Berglibanon aus eingesetzt. Über unsere mobilen Teams und Gemeindezentren leisteten wir Nothilfe sowie psychologische Unterstützung und Beratungsdienste, die sich insbesondere an Frauen, Mädchen und Kinder richteten, die vom Trauma des Konflikts betroffen sind. Unser Schnellreaktionskonzept zielte darauf ab, ihre mentale und emotionale Stärke wiederherzustellen und den Grundstein für ihre Heilung zu legen, damit sie ihre innere Kraft zurückgewinnen und sich von den Schrecken, die sie erlebt haben, erholen können. Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter, Lehrer... sie alle kamen zusammen, um nicht nur Hilfe anzubieten, sondern auch ein Lächeln, ein offenes Ohr, eine aufmerksame Präsenz, Hoffnung. Wir haben auch Freiwillige ausgebildet, für die diese Art von Intervention oft neu war. Dank ihres Engagements haben wir 4.000 Menschen direkt erreicht, ganz zu schweigen von den Tausenden, die indirekt von unseren Maßnahmen profitieren.



Heute:

Sehr schwierige Lebensbedingungen. Viele Familien, die in die zerstörten Gebiete und Gemeinden zurückkehren, leben in prekären Verhältnissen. "Das Wichtigste ist, dass wir zurück sind, wir werden auf den Trümmern schlafen", sagt Aya. Andere, die in provisorischen Unterkünften oder bei Verwandten untergebracht sind, sind mit Überbelegung und begrenzten Ressourcen konfrontiert. Auch die psychische Gesundheit ist stark beeinträchtigt: Kinder leiden unter Traumata und Angstzuständen, und Erwachsene haben mit Depressionen zu kämpfen. Jad sagt: "Wir haben nur das mitgenommen, was wir bei uns haben. Die Medikamente sind zurückgeblieben. Was ich jetzt bekomme, nehme ich jeden zweiten Tag, damit sie mir nicht ausgehen."

Gesundheitskrise: Die Auswirkungen auf die Schwächsten

Im Libanon sind (anteilig) mehr Mitarbeiter des Gesundheitswesens und Patienten getötet worden als in der Ukraine und im Gazastreifen. Die Vertreibung der Bevölkerung hat den Zugang der betroffenen Familien zur Gesundheitsversorgung stark beeinträchtigt.

Besonders schutzbedürftige Gruppen stehen vor großen Herausforderungen

Ältere Menschen mit chronischen Krankheiten haben Schwierigkeiten, ihre Behandlung aufrechtzuerhalten, während schwangere Frauen und Menschen mit Behinderungen oft keinen Zugang zu spezialisierter Pflege und notwendiger medizinischer Ausrüstung haben. Fouad erzählte: "Ich bin mitten in der Nacht mit meinen Kindern abgehauen und habe alle meine Medikamente zurückgelassen. Ich blieb mehrere Tage lang ohne jegliche Behandlung. Ich musste warten, bis ich in ein Zentrum für medizinische Grundversorgung gehen konnte".

10 Jahre Krise im Bildungssystem

Das Bildungssystem ist schwer gestört, Tausende von Kindern leben in prekären Verhältnissen und haben keinen Zugang zur Schule. Die jungen Mädchen, die oft Opfer von Gewalt geworden sind, lernen weiter, wobei sie Mathematik und das Erlernen von Lebenskompetenzen unter einen Hut bringen müssen. Während des Krieges übertraf ihr Lerndrang sogar den Lärm der Bomben. Trotz schlafloser Nächte aufgrund von Luftangriffen kamen sie jeden Tag zur Schule, in der Hoffnung auf eine andere Zukunft. Die ständigen Bemühungen unserer Schwestern und Teams haben dazu beigetragen, sie zu unterstützen und dieses wertvolle Band zu stärken.

"Ich vermisse meine Schule, meine Freunde und meine Lehrer so sehr" Zeina, 10 Jahre alt.



Das Leben ist stärker als der Tod

Mit Kühnheit, Kreativität und großem Mitgefühl haben sich unsere Schwestern für die Kinder und Familien eingesetzt, indem sie ihnen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch die für die Heilung von Körper und Herz notwendige menschliche und psychologische Unterstützung zukommen ließen. Die Kinder, die in den Schulen Zuflucht mit ihren Eltern suchten, griffen zum Pinsel und begannen künstlerische Aktivitäten als einen Weg zur Heilung. Wenn ihnen die Worte fehlten, wurden die Farben ihre Stimme. In der Kunsttherapie erzählt jeder Pinselstrich eine Geschichte der Heilung. Unsere Psychologen, die ihnen stets zur Seite standen, konnten Tag für Tag miterleben, wie sie aufblühten.

Ein Weg zu Heilung und Hoffnung

In unseren Vierteln vollzieht sich ein stiller, aber tiefgreifender Wandel: Vertriebene Familien und ihre Gastnachbarn bauen starke Freundschaftsbande auf. Diese einfachen, aber unverzichtbaren Verbindungen sind der Keim für dauerhaften Frieden. Die Besuche unserer Teams bei mittellosen oder vertriebenen Familien haben Früchte getragen. Der Weg bleibt schwierig, aber jeder Tag beweist uns, dass die menschliche Widerstandskraft unendlich ist. Gemeinsam bauen wir eine Zukunft auf, in der Würde, Hoffnung und Frieden wiedergeboren werden können.

Anerkennung und Dankbarkeit

Im Namen des gesamten Teams der Schwestern vom Guten Hirten möchten wir allen Spendern, Stiftungen, Vereinen und Partnern, die uns während des Krieges und in der Nachkriegszeit unterstützt haben, unseren aufrichtigen Dank aussprechen. Ihre Großzügigkeit und Ihre Solidarität waren für viele Familien, die unvorstellbare Strapazen auf sich nehmen mussten, eine wertvolle Quelle des Trostes. Mit Ihrer Hilfe konnten wir die Bedürftigsten mit lebenswichtigen Gütern versorgen, den Vertriebenen psychologische Unterstützung bieten und unsere Mitarbeiter unterstützen, die trotz der schwierigen Umstände unermüdlich im Einsatz waren. Sie haben nicht nur großzügig materielle Mittel gespendet, sondern auch eine Botschaft der Hoffnung und der Widerstandsfähigkeit an die Menschen weitergegeben, die sich in einer schrecklichen Zeit der Ungewissheit und des Schmerzes befinden. Für all das sind wir Ihnen zutiefst dankbar und versichern Ihnen, dass Ihr Beitrag eine nachhaltige Wirkung haben wird. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für Ihr Engagement und Ihre Freundlichkeit, die im Leben vieler Menschen einen sehr großen Unterschied gemacht haben.



„Färbt die Welt Orange“: Schluss mit der Gewalt gegen Frauen und Mädchen in Indien

Von Sr. Beena Jose, Link Communicator, Provinz Südwestindien

Der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November 2024, auch bekannt als Oranger Tag, wurde von den Schülern und Mitarbeitern der Good Shepherd School in Mysore (oder Mysuru), einer Stadt im südwestlichen indischen Bundesstaat Karnataka, mit viel Begeisterung und Stolz gefeiert.

Die Feierlichkeiten standen unter dem Motto „Färbt die Welt Orange“ und sie konzentrierten sich auf die Beendigung der Gewalt gegen Mädchen und Frauen.

Die Gastrednerin, die Geburtshelferin und Gynäkologin Dr. Sonia Mandappa, hielt einen eindringlichen Vortrag zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt.

Die Schülerinnen und Schüler hörten ihr zu, als sie betonte, welche Maßnahmen Mädchen und Frauen ergreifen sollten, um sich in der männerdominierten Gesellschaft Indiens zu schützen. Beamte der örtlichen Polizeistation in Lashkar sprachen, um die Schüler und Mitarbeiter über die Gefahren der Internetkriminalität aufzuklären.

Sr. Hilda John, Direktorin der Good Shepherd School, ermutigte die Mädchen, die Veränderungen von morgen mitzugestalten und sprach mit Eifer über ihre unbestreitbaren Rechte in der heutigen globalen Gesellschaft.

Im Anschluss an diese Reden begannen Schüler, Würdenträger, Leiter verschiedener Schulen auf dem Campus und Partner von Good Shepherd in Mission ihre öffentliche Demonstration durch die Straßen.



Die Kundgebung zog die Aufmerksamkeit der Menge auf sich, als sie entlang der Bangalore Mysore Road und ihrer Umgebung marschierten und Slogans über Gewalt gegen Frauen und Mädchen skandierten. Alle Teilnehmer bildeten eine Menschenkette von der St. Joseph's Cathedral, Mysore, durch die nahe gelegene Nachbarschaft.

Hand in Hand demonstrierten die Teilnehmer ihre Stärke, um sicherzustellen, dass Gewalt gegen Frauen in der indischen Gesellschaft keinen Platz hat.



150 Jahre Hirtenarbeit: Dienen mit Mitgefühl in Bellary, Indien

Von Sr. Shanty Chacko, Provinz von Südwestindien

Am 18. November dieses Jahres trat die Mission vom Guten Hirten in Bellary, Indien, an die Schwelle des 150. Jubiläumsjahres unserer dortigen Präsenz.

Die Eröffnung der Jubiläumsfeierlichkeiten begann damit, dass Sr. Lissy Chacko, die Provinzleiterin, Schwestern aus den Gemeinschaften von Manvi, Madhalur und Chikkaheisarur sowie Missionspartner aus ganz Karnataka zu einem Dankgottesdienst begrüßte, dem der Bischof von Bellary, Henry D'Souza, vorstand.

Bei der Eröffnungsprozession trugen Sr. Lissy und die Leiterinnen der vier Gemeinschaften die Jubiläumskerzen, gefolgt von 16 Priestern aus benachbarten Pfarreien und Kongregationen, die bei der Messe konzelebrierten.

Die Leiterin der Bellary-Gemeinschaft, Sr. Shanty Chacko, erzählte, wie 1875 eine Gruppe von Schwestern aus Frankreich, die bereits in Vellore, Tamil Nadu, tätig war, nach Bellary, Karnataka, kam, angetrieben von unserem vierten Gelübde des Eifers, die Barmherzigkeit Jesu, des Guten Hirten, auf die Schwächsten auszudehnen. Sie eröffneten eine kostenpflichtige Schule für Internatsschüler und Tagesschüler; die Hungersnot in Südindien von 1876 bis 1878 führte jedoch dazu, dass viele Kinder zu Waisen wurden. Im Jahr 1878 eröffneten die Schwestern ein Waisenhaus und eine Schule für diese armen und mittellosen Kinder, um auf ihre Bedürfnisse zu reagieren. In den Annalen des Klosters vom Guten Hirten wird von der erschütternden Notlage dieser sogenannten Hungerwaisen berichtet:

„Die meisten dieser mittellosen Waisen Kinder waren zu bloßen Skeletten abgemagert, ihre Kleidung bestand aus Lumpen und ihre Körper waren geschwollen. Doch die Schwestern kümmerten sich voller Mitgefühl um sie und führten die meisten von ihnen zu einem neuen und würdigen Leben.“

Im Laufe der Jahre entwickelte sich der Campus von Good Shepherd zu einem wahren Bienenstock an Aktivitäten, wie z. B. die Betreuung von Waisenkindern, die Ausbildung von Internatsschülern und Tagesschülern sowie die Betreuung von Jugendlichen in Schwierigkeiten und von Frauen, die Opfer geschlechtsspezifischer Gewalt wurden. Eine Bäckerei und eine Industrieschule wurden eröffnet, um den älteren Mädchen und Frauen eine Ausbildung zu ermöglichen und sie in die Lage zu versetzen, sich finanziell selbst zu versorgen.

Inspiziert von den Reformen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil suchten die Schwestern nach neuen Wegen, um marginalisierten Gemeinschaften zu dienen. So gingen sie von der Arbeit in den Wohnheimen zu neuen Programmen und sozialen Aktionen, bei denen die Menschen aufgesucht werden: in Manvi, Madlur und Chikkaheisarur. Sie suchten nach Menschen am Rande der Gesellschaft, insbesondere nach Devadasi-Mädchen, die zur Prostitution gezwungen wurden.

Nachdem Sr. Shanty über die vergangenen 150 Jahre berichtet hatte, wurden die Jubiläumskerzen angezündet und die Schwestern erneuerten ihre Gelübde, bevor alle Anwesenden zu einem gemeinsamen Essen zusammensaßen. Als Symbol für diese Reise werden die Jubiläumskerzen das ganze Jahr über in allen vier Gemeinschaften brennen und Gebete und Anliegen für die Mission in Bellary verkörpern. Dieses Ereignis war mehr als nur ein Gedenken an die Vergangenheit - es war ein Sprungbrett für die Zukunft, das uns auffordert, unseren Eifer zu erneuern und unsere Mission mit noch größerem Eifer zu verfolgen. Von den bescheidenen Anfängen einer kleinen Gemeinschaft, die auf die dringenden Bedürfnisse von Waisenkindern in Hungersnöten reagierte, bis hin zu einer lebendigen Mission, die ihren Wirkungskreis bis zu fernen Küsten ausdehnt, ist dies wahrlich eine Geschichte der Vorsehung und Gnade Gottes am Werk.

Wenn wir dieses neue Kapitel aufschlagen, tun wir dies in tiefer Dankbarkeit für die Pioniere, Mitarbeiter, Wohltäter, Geistlichen, Regierungsbeamten und alle lebenden und verstorbenen Menschen, die auf die eine oder andere Weise zur Unterstützung der Arbeit dieser Mission beigetragen haben. Ihre Opfer und Visionen fordern uns heraus, treue Verwalter der Liebe des Guten Hirten zu sein und dieses Vermächtnis weiterzutragen, um das Leben künftiger Generationen zu berühren.

Wir beten, dass dieses Jubiläumsjahr eine Zeit der Gnade, der Erneuerung und der Neuverpflichtung für alle ist, die an dieser Mission teilhaben. Gemeinsam bauen wir weiterhin ein Vermächtnis des Dienstes und der Solidarität auf und sorgen dafür, dass die Liebe des Guten Hirten jeden Winkel der Gesellschaft erreicht. Mit Dankbarkeit für die Vergangenheit, Hoffnung für die Zukunft und Freude über die Gegenwart verkünden wir: „Gott allein sei die Ehre!“

Europa



Träume befreien: Neue Narrative, die von Würde, Respekt, Rechten und Gerechtigkeit in Italien sprechen

Von Sr. Teresa Linda, Direktorin von Domus Nostra, Italien (Region Südeuropa)

Der Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen wurde 1999 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen zu Ehren der drei Mirabal-Schwwestern ausgerufen, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik brutal ermordet wurden, weil sie eine Bewegung der Rebellion und der Befreiung von den Misshandlungen des Diktators des Landes unterstützten.

Zum Auftakt der diesjährigen Kampagne *16 Tage gegen geschlechtsspezifische Gewalt* haben die Missionspartner von Domus Nostra in Quinto di Treviso, Italien, gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Vereinigungen und örtlichen Grundschulen die mutige Geschichte dieser Schwestern, die als die „drei mutigen Schmetterlinge“ bekannt sind, neu interpretiert.



Im Rahmen eines Workshops für befreite Träume waren die Grundschüler von der Geschichte begeistert, die vom gesamten Team von Domus Nostra vorbereitet und vorgetragen wurde.

Das Zentrum Domus Nostra bietet Gastfreundschaft und andere Dienste für Frauen und Kinder, die Opfer von Gewalt geworden sind.



Die Geschichte der drei tapferen Mirabal-Schwwestern weckte in den Kindern neue Emotionen und Gefühle, die sie durch Worte oder Aktionen wie Malen oder Körperbewegungen zum Ausdruck bringen konnten.

Alle Beteiligten nahmen die Botschaft der Hoffnung auf den Aufbau einer gerechteren und versöhnten Welt ohne Gewalt auf - eine Botschaft, die im Mittelpunkt der Mission des Guten Hirten und der Positionspapiere der Kongregation steht.

Die Kinder kehrten mit Wildblumensamen nach Hause zurück, die sie einpflanzen und wachsen lassen sollten, wo immer sie wollten, als Symbol für die Möglichkeit für jeden, überall, zum Schutz des Lebens von Mädchen, Frauen, Kindern und allen gefährdeten Menschen beizutragen.

Lateinamerika



Regionale Weihnachtsfeier: Das Jahr 2024 geht zu Ende, während im nördlichen Lateinamerika neue Horizonte entstehen

Von Alex Vásquez Ocampo, Kommunikationsbeauftragter für GSIF Lateinamerika

Am Freitag, den 20. Dezember, trafen sich Schwestern aus den Provinzen Mittelamerika, Kolumbien-Venezuela, Mexiko und Ecuador - die die zukünftige Region Nördliches Lateinamerika bilden werden - zum ersten Mal über Zoom zu einer Online-Party, um das Ende des Jahres 2024 zu feiern. Bei der Feier konnten die Schwestern gemeinsam lachen, singen und spielen und ihr Wissen über die Kulturen, Orte und Weihnachtstraditionen, die jedes Land

der neuen Region kennzeichnen, vertiefen. Während des Treffens herrschte eine fantastische Atmosphäre voller Emotionen und Enthusiasmus, als die Schwestern das Ende des Jahres miteinander feierten. Besonders zu erwähnen ist Sr. María Delia López Varón, die am Vorabend ihres 101. Geburtstages stand! Eine Tatsache, die uns mit Freude und Dankbarkeit für ihr Leben und ihr Zeugnis erfüllte.

Das Treffen schloss mit einem Toast, in dem die Provinzleiterinnen der verschiedenen Provinzen, die die neue Nordregion bilden - Schwester Gilma M. Muñoz Calderón, Schwester Teresa Fernández Olmedo, Schwester Nidia Stella Quimbayo Garrido und Schwester Luz Ofelia Cazorla - Worte der Ermutigung, der Geschwisterlichkeit, der Liebe und der Hoffnung sprachen.

Im Anschluss an ihre Beiträge tauschten sich verschiedene andere Schwestern, die an der Online-Party teilnahmen, spontan aus und drückten ihre Zuneigung und Liebe füreinander und für die Mission aus.

Zum Abschluss des Treffens sprachen sie gemeinsam ein Gebet, in dem sie ihre Stimmen gemeinsam erhoben, um für die Einheit zu danken und zu bitten, dass wir gemeinsam in der Region weitergehen.



Das gemeinsame Gebet lautete wie folgt:

„Das Wort ist Fleisch geworden, um mit uns zu sprechen. Gott will keinen Monolog führen, sondern einen Dialog. Denn Gott selbst, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ist Dialog, ewige und unendliche Gemeinschaft der Liebe und des Lebens.“

Nordamerika



„Von und mit Jesus, dem Migranten“: Schwester Claudia Palacio und die Mission des Guten Hirten in Honduras

Von Jenny Beatrice, Regionaldirektorin für Kommunikation, Region U.S.A./Toronto

Schwester Claudia Palacio, die früher zur Provinz Mittelamerika gehörte, hat eine besondere Beziehung zu den Schwestern und den Diensten dort. Sie verfolgt vor allem die Arbeit der Schwestern in Honduras, die den Migranten auf ihrer Reise helfen. Vom 25. November bis zum 4. Dezember begleitete Sr. Claudia die Schwestern, die den Migranten helfen, auf ihrer dreitägigen Pilgerreise in die Stadt Danlí an der Grenze zu Nicaragua. Dort leisten sie, als gelebter Ausdruck unserer kongregationalen Position zur Migration, humanitäre Unterstützung für die Migranten in einer behelfsmäßigen Unterkunft neben dem staatlichen Einwanderungszentrum. Wir sprachen mit Sr. Claudia über diese Erfahrung in diesem kurzen *Interview*.

Erzählen Sie uns von der Arbeit der Schwestern in Honduras zur Unterstützung von Migranten

Die Schwestern in Honduras leisten zusammen mit ihren Freiwilligen humanitäre Hilfe für Migranten, die durch die Region reisen. Sie bieten warme Mahlzeiten, Kleidung und eine unterstützende Präsenz an wichtigen Punkten entlang der Migrationsroute an. Dazu gehören auch Besuche in Grenzgebieten wie Danlí und Gespräche mit Migranten, wenn sie Reisepässe beantragen. Mit Hilfe von Freiwilligen versorgen sie an drei Tagen in der Woche 250-300 Migranten pro Tag. Die Schwestern arbeiten auch mit Organisationen wie Ärzte ohne Grenzen und katholischen Organisationen zusammen, um ihre Wirkung zu verstärken.

Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen während der Reise

Die Reise war eine zutiefst bewegende und herausfordernde Erfahrung. Die Arbeit der Schwestern ist anspruchsvoll und inspirierend, da sie aus erster Hand einen Einblick in den physischen und emotionalen Tribut bietet, den die Migration von Einzelpersonen und Familien fordert. Es war herzerreißend, vor allem wenn man Familien mit kleinen Kindern, einschließlich Babys, sah. Ihre Geschichten zeugen von dem immensen Mut und der Widerstandsfähigkeit, die erforderlich sind, um eine so gefährliche Reise fortzusetzen.

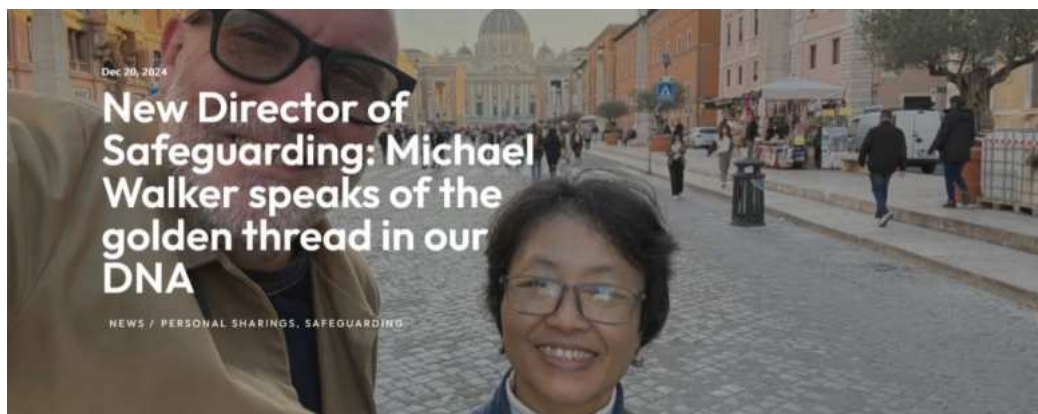
Die Arbeit umfasst viele logistische Aufgaben, wie das Einsammeln der Mahlzeiten bei den örtlichen Köchen, den Transport zu den Verteilungsstellen und die Sicherstellung einer gerechten Verteilung an alle. Um den Bedarf an Kleidung zu decken, besuchten wir auch Secondhand-Läden und sortierten die Sachen bis spät in die Nacht, um sie für den nächsten Tag vorzubereiten.

Nach drei Tagen in Danlí reisten wir weiter an die guatemaltekische Grenze, um die Lage zu beobachten und uns mit anderen Hilfsorganisationen zu vernetzen. Wir überquerten die Grenze nach Guatemala, wo wir auf weitere Migranten trafen, die in Zelten auf der Straße kampierten und auf Ressourcen oder Möglichkeiten zur Weiterreise warteten. Die Migranten werden auf ihrem Weg ausgebeutet. Die „Coyotes“ verlangen exorbitante Summen von ihnen. Busunternehmen und Verpflegungsdienste profitieren von ihnen, indem sie ihnen das Doppelte für ihre Dienste berechnen. Sie befinden sich in einer verletzlichen Situation, insbesondere Frauen und Kinder.

Welche neuen Erkenntnisse hat Ihnen die Erfahrung gebracht?

Die Erfahrung hat mir eine größere Wertschätzung für die Arbeit der Schwestern und Freiwilligen vermittelt. Die Reise hat mir gezeigt, wie weit verbreitet die Migrantenkrise ist, dass dringend umfassendere Unterstützungssysteme benötigt werden und dass es dringend notwendig ist, das Bewusstsein für die humanitäre Krise zu schärfen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Migration ist ein Menschenrecht. Jeder hat das Recht, auf sichere und humane Weise zu migrieren. Wir in den Vereinigten Staaten sind uns dieser humanitären Krise bewusst und haben uns dafür eingesetzt, den Migranten eine Stimme zu geben, die sich oft stimmlos und schutzlos fühlen.

Safeguarding



Neuer Direktor für Safeguarding:

Michael Walker spricht über den goldenen Faden in unserer DNA

Michael Walker ist seit Dezember 2024 Direktor für Sicherheitsfragen in der Kongregation. Er verfügt über mehr als 40 Jahre Erfahrung im Bereich des Schutzes. Er leitete eine Polizeieinheit für Sexualstraftäter, arbeitete mit hochgefährdeten Sexualstraftätern, die in die Gemeinschaft entlassen wurden, leitete ein Team für die soziale Betreuung von Kindern und

später das Teesside Safeguarding Vulnerable Adults Board, zusätzlich zu seiner im Interview beschriebenen jüngeren Arbeit. Michael Quinn ist mit einer Krankenschwester verheiratet, die ebenfalls im Bereich Schutzmaßnahmen tätig ist. Er hat einen Sohn, der eine Ausbildung zum Lehrer absolviert, und zwei Labradorhunde namens Oscar und Mable!

Interview von Liam Michael Quinn, Congregational Communications Manager

LMQ: Was hat Sie dazu bewogen, die Rolle des Leiters der Sicherheitsabteilung der Kongregation zu übernehmen?

Michael Walker: Der Auftrag, Mädchen, Frauen und Kinder zu schützen und zu befähigen, entsprach genau der Arbeit, mit der ich mich seit über 40 Jahren beschäftige: Die am meisten gefährdeten Menschen in der Gesellschaft zu schützen - durch Schutzmaßnahmen. In den letzten zehn Jahren habe ich als nationaler Betriebsleiter für die Catholic Safeguarding Standards Agency in England und Wales, für die britischen Provinzen verschiedener Ordensgemeinschaften und als Schutzkoordinator einer Diözese in England gearbeitet.

In den letzten Jahren habe ich jedoch zunehmend den Ruf verspürt, in eine Position zurückzukehren, in der ich den Schutz in der Praxis erleben kann, anstatt hinter einem Schreibtisch zu sitzen und Richtlinien und Verfahren zu entwickeln und zu überprüfen.

Als ich die Stelle des Direktors für Schutzmaßnahmen sah und begann, mehr über die Mission von Good Shepherd zu erfahren, war ich von der Arbeit und den Ergebnissen begeistert und zögerte nicht, mich für diese Stelle zu bewerben - ich spürte, dass dies eine Mission war, an der ich teilhaben wollte.

Wie sehen Sie, dass die Arbeit des Schutzes immer stärker in die Entwicklung der Mission von Good Shepherd eingebunden wird?

Ich sehe den Schutz als den goldenen Faden, der alles, was wir in der Mission tun, untermauert und durchdringt. Gemeinsam mit dem Schutzteam der Kongregation werden wir sicherstellen, dass der Schutz in der gesamten Kongregation vollständig verstanden und praktiziert wird. Wir können dies nur durch die aktive Beteiligung von Schwestern und Partnern in der Mission auf der Ebene der Programme, Gemeinschaften und Einheiten erreichen, indem wir das Bewusstsein schärfen, Standards setzen und Schulungen anbieten.

Diese Arbeit wird auf der enormen Arbeit aufbauen, die von Sandra Neville, Jane Nway und all denen geleistet wurde, die sich für den Schutz einsetzen, um den Schutz in jeden Aspekt der globalen Mission einzubetten - von der Kongregationsebene bis zur Basis.

Wie hängt der Schutz mit dem Leben, der Vision und den Werten der heiligen Maria Euphrasia und Johannes Eudes zusammen?

Wenn ich mehr über das Leben der Heiligen Maria Euphrasia und Johannes Eudes lese, erkenne ich, dass ihre Berufung und Mission darin bestand, die Schwächsten in der Gesellschaft zu erreichen und zu schützen. Das vierte Gelübde, der „Eifer für das Heil der Seelen“, unterstreicht die Schutzbotschaft dessen, was wir sind und was wir tun: Es geht darum, eifrig zu sein in unserer Sorge füreinander und in unserer Verpflichtung, keinen

Schaden anzurichten. Für mich schimmert das Konzept des Schutzes als einer der Grundwerte durch, die sie ihr ganzes Leben lang praktizierten - lange bevor der Begriff geprägt wurde. Er ist Teil der Geschichte der Kongregation; er ist in unserer DNA enthalten und wir müssen ihn herausarbeiten und weiter in unsere Geschichte einweben.

Was hoffen Sie, in Ihrem ersten Jahr als Leiter des Safeguarding Office für die Kongregation zu erreichen?

Meine bisherigen Erfahrungen haben mich gelehrt, dass der Schutz ein sich entwickelndes - oft missverständenes - Konzept ist und dass die Menschen sich oft nicht damit befassen wollen oder Angst davor haben. Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass alle die Bedeutung des Schutzes verstehen, ihn aktiv fördern und den Weg des Schutzes leben. Ich setze mich auch leidenschaftlich für einen opferzentrierten Ansatz ein und versuche, neue Wege zu finden, um ihre Erfahrungen zu verbessern, wenn sie ein Problem melden.

Für mich ist das Konzept des Schutzes ganz einfach: Erkennen, wo Hilfe benötigt wird, die Schwachen schützen, keinen Schaden anrichten, und wenn man etwas sieht, es melden. Das ist ein Konzept, das sich perfekt mit dem Schutzkonzept von Good Shepherd deckt! Ich bin gespannt darauf, verschiedene Einheiten zu besuchen, um zu sehen, wie sie den Schutz in der Praxis umsetzen und versuchen, ihre Richtlinien und Prozesse zu stärken. Mein erster Besuch gilt Kenia, wo die Schutzmaßnahmen weiter ausgebaut werden. Ich freue mich darauf, das Team zu treffen und aus erster Hand zu erfahren, wie der Schutz dort in die Praxis umgesetzt wird.

Ein paar letzte Worte...?

Seit ich vor einigen Wochen mein Amt angetreten habe, habe ich viele Schwestern und Partner in der Mission kennen gelernt und mit ihnen zusammengearbeitet, und ich möchte gerne zu Protokoll geben, dass ich mich von allen so herzlich aufgenommen gefühlt habe - man hat mir das Gefühl gegeben, zu Hause zu sein. Bevor ich diese Stelle antrat, konnte ich nur über das Charisma und die Spiritualität des Guten Hirten lesen - jetzt habe ich die Ehre, sie zu erleben und zu verinnerlichen.

Vielen Dank an alle, die ich getroffen habe und die mir bei meiner Aufnahme bei den Guten Hirten geholfen haben!



Verwandelt und inspiriert Sandra Neville verlässt das Büro für Safeguarding des Guten Hirten

Interview von Liam Michael Quinn, Congregational Communications Manager

LMQ. Welchen Einfluss hat Ihre Arbeit als Congregational Safeguarding Advisor auf den Schutz, Safeguarding, wie er in der gesamten Kongregation zum Ausdruck kommt, gehabt?

Obwohl ich meine derzeitige Position erst im Juli 2021 angetreten habe, bin ich bereits seit 2017 in der Provinz Irland im Bereich der Sicherheit tätig. Ich glaube, dass ich durch meine Arbeit im Bereich des Schutzes von Good Shepherd dazu beigetragen habe, ein tieferes Verständnis für die Bedeutung des Schutzes in der gesamten Kongregation zu fördern, von der globalen bis zur lokalen Ebene. Durch den Aufbau von Vertrauen mit der Leitung und dem Schutzpersonal auf allen Ebenen habe ich eine wachsende Offenheit beobachtet, Berichte über Anschuldigungen und Bedenken anzusprechen.

Auf Kongregationsebene habe ich den Schutzkoordinator und die Schutzbeauftragten betreut und unterstützt; zusammen mit dem Schutzteam der Kongregation habe ich mich auf die Überprüfung und Umsetzung der Schutzpolitik in der gesamten Kongregation konzentriert. Auch wenn der Schutz ein ständiger Prozess ist, hoffe ich, dass ich dazu beigetragen habe, die Grundlagen zu schaffen und die Strukturen für eine Kultur der Sicherheit und Fürsorge zu implementieren, die Bestand hat und sich weiterentwickelt.

Wie hat Sie Ihre Arbeit in der weltweiten Mission des Guten Hirten verändert?

Bevor ich diese Aufgabe in Rom antrat, war ich mit der Arbeit der Mission recht gut vertraut, da ich zuvor in der irischen Provinz im Bereich der Sicherheit gearbeitet hatte. Aber erst als ich diese Aufgabe in Rom antrat, wurde mir das außergewöhnliche Ausmaß der Arbeit der weltweiten Mission vom Guten Hirten bewusst, die sowohl von Schwestern als auch von Missionspartnern in 68 Ländern der Welt geleistet wird. Diese Arbeit aus erster Hand zu erleben, besonders im Globalen Süden, machte mich demütig und transformierte mich. Ich bin unglaublichen Menschen begegnet, deren Hingabe, Mitgefühl und Freundlichkeit selbst unter den schwierigsten Umständen durchscheinen. Und ich fühle mich geehrt, dass ich sie in jeder noch so kleinen Weise unterstützen konnte. Diese Menschen und diese Begegnungen haben mich verändert - auf einer sehr tiefen Ebene und auf eine Art und Weise, die sich mit Worten einfach nicht beschreiben lässt.

Auf welches Ergebnis der Arbeit dieser Jahre sind Sie am meisten stolz?

Besonders stolz bin ich auf das Wachstum und das Vertrauen, das ich bei den Mitgliedern des Schutzteams auf allen fünf Kontinenten beobachten konnte. In den letzten drei Jahren hat sich ihre Rolle als Koordinatoren und Vermittler deutlich verbessert, und ich bewundere ihr unermüdliches Engagement sehr. Darüber hinaus habe ich einen bemerkenswerten Wandel im Verständnis der Provinzleitungen und des Sicherheitspersonals festgestellt. Der Schutz wird nicht mehr nur als eine rechtliche oder kongregationale Anforderung betrachtet, die von den Leitungsteams auferlegt wird, sondern als eine moralische Verantwortung, die eng mit dem Auftrag und den Werten unserer Gründerinnen Schwester Maria Euphrasia und Johannes Eudes verbunden ist.

Wie werden der Auftrag und die Werte Sie auf Ihrem weiteren Weg leiten?

Da ich in einen neuen Lebensabschnitt übergehe, plane ich, mein aktives Engagement im Bereich Schutzmaßnahmen zu reduzieren. Dennoch bleibe ich den Werten von Good Shepherd - Mitgefühl, Gerechtigkeit und Fürsorge - verpflichtet. Die vorbildlichen Schutzpraktiken, die ich während meiner Zeit hier kennengelernt habe, werden mich weiterhin inspirieren und meine Arbeit beeinflussen.

Irgendwelche letzten Worte...?

Ich möchte mich bei allen, mit denen ich in diesen Jahren zusammengearbeitet habe, von Herzen bedanken. Ihre unermüdliche Unterstützung und Ihr Engagement haben maßgeblich zu unserem gemeinsamen Fortschritt beigetragen. Mein besonderer Dank gilt der Schutzkoordinatorin Sr. Jane Nway und den Schutzmoderatorinnen Samar Abou Assaly, Sr. Carolina Madariaga Marmolejo, Arlene Manoharan und Bernardino Culombola sowie den Mitgliedern des kongregationalen Schutzausschusses und den ehemaligen und derzeitigen Mitgliedern des kongregationalen Leitungsteams.

Es war ein Privileg, mit solch unerschütterlichen und visionären Persönlichkeiten zusammenzuarbeiten, die unermüdlich daran arbeiten, die Mission aufrechtzuerhalten und sicherzustellen, dass jeder, dem wir dienen und mit dem wir in unserer globalen Good Shepherd-Familie zusammenleben, geschützt und respektiert wird!

Büro für Gerechtigkeit und Frieden



Von Kimberly R. Happich Moloche, Direktorin für Advocacy und Haupt-NGO-Vertreterin,
GSIJP - New York

Die Arbeitsgruppe für Mädchen (Working Group on Girls, WGG) freut sich, eine neue Möglichkeit für Mädchen ankündigen zu können, ihre Fähigkeiten zur Interessenvertretung zu verbessern und sich auf ein sinnvolles Engagement im Vorfeld der 69. Sitzung der Kommission für den Status von Frauen (Commission on the Status of Women, CSW69) vorzubereiten. Das WGG Girl Mission Visits Training findet am Samstag, den 11. Januar 2025 statt und bietet flexible Teilnahmezeiten in verschiedenen Zeitzonen: 9:00 AM bis 12:00 PM (EST), 14:00 PM bis 17:00 PM (GMT) und 17:00 PM bis 20:00 PM (EAT).

Diese wichtige Schulung soll den Mädchen das Wissen, die Werkzeuge und die praktischen Erfahrungen vermitteln, die sie für eine wirksame Interessenvertretung benötigen. Durch ihre Teilnahme gewinnen die Mädchen Selbstvertrauen und Einsichten, die sie in die Lage versetzen, während ihrer Missionsbesuche einen bedeutenden Einfluss auszuüben. Die Schulung umfasst fesselnde, vorab aufgezeichnete Videos, dynamische Präsentationen zur Wiederholung wichtiger Materialien und interaktive Gruppenräume, in denen die Teilnehmerinnen ihre Fähigkeiten als Fürsprecherinnen üben können.

Mädchen in Good Shepherd-Schulen und -Programmen, die an dieser ermutigenden Erfahrung interessiert sind, müssen das Anmeldeverfahren durchlaufen. Die Anmeldung ist ab sofort möglich und endet am 4. Januar 2025. Die Teilnehmerinnen können sich über das hier bereitgestellte Google-Formular anmelden: <https://forms.gle/HHhbwbJBuD8gkqUB7>. Eine Verdolmetschung wird in Englisch, Spanisch, Französisch und Portugiesisch zur Verfügung stehen. Darüber hinaus müssen alle Teilnehmer die Einverständniserklärung im Rahmen ihrer Anmeldung prüfen, unterschreiben und hochladen.

Als stolzes Mitglied der Arbeitsgruppe für Mädchen ist es für Good Shepherd International Justice and Peace eine Ehre, diese Initiative zu unterstützen. Wir freuen uns darauf, zu sehen, wie die Interessenvertretung der Mädchen während dieses Trainings und darüber hinaus gedeiht. Lassen Sie uns gemeinsam die nächste Generation von Anwältinnen und Anwälten darauf vorbereiten, sich für die Rechte von Mädchen einzusetzen und einen Beitrag zur Gestaltung einer besseren Zukunft zu leisten.

Verpassen Sie nicht die Gelegenheit, Teil einer starken Bewegung für den Wandel zu sein!